

Pädagogisches Konzept - Schulbauernhof Ummeln August 2020

Angeregt durch die reformpädagogischen Ansätze der 1920er Jahre - schon Pestalozzi forderte „*Lernen mit Kopf, Herz und Hand*“ - wurde die Idee eines Schulbauernhofes als außerschulischer Lern- und Erlebnisort, von Lehrern, Eltern, Schülern und Kinderpsychologen der v. Bodenschwingschen Anstalten Bethel/Bielefeld mit dem Ziel einer ganzheitlichen Umweltbildung seit 1981/1982 entwickelt und erfolgreich realisiert.

„Antrieb für die Errichtung dieser neuartigen Einrichtung war die alltägliche Erfahrung bedrückender schulischer Defizite. Unser Erziehungs- und Ausbildungssystem betont einseitig die kognitive Leistung und theoretische Arbeit im Schulzimmer, es zerstückelt die Wirklichkeit in Fachinhalte, den entwicklungspsychologischen Forderungen nach ganzheitlichem Lernen kommt es nur unzureichend nach...Diese Problematik wird umso brennender, je stärker der Zustand unseres Planeten eine umfassende, effektive wie auch affektive Umwelterziehung gebietet.“ (Manfred Hofmeister, u.a.; GEW-Broschüre, 1988)

Diese in den 80-er Jahren von den Gründern des Fördervereins Schulbauernhof e.V. formulierten Sätze haben ihre Gültigkeit und (bildungs-)politische Relevanz bis heute nicht verloren. Im Gegenteil: Was die Pädagogen der ersten Stunde bewegte und dazu antrieb, 1983 den ersten Schulbauernhof in Deutschland aufzubauen, ist von immenser aktueller Brisanz und Gültigkeit. Die Idee, „transformative Bildung für eine Transformation der Gesellschaft“ zu initiieren, leitet uns heute noch ebenso, wie sie auch unsere Gründungsväter und -mütter bewegte.

Wir sehen uns auch heute den Zielen der Bildung für nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Nachhaltig leben lernen, das heißt selbstverantwortlich erfahrungs- und wissensbasierte Entscheidungen zu treffen, die nicht nur das eigene Wohlergehen, sondern auch das der nachfolgenden Generationen weltweit verantwortungsvoll im Auge behält.

Durch unsere Arbeit sollen die Kinder & Jugendlichen die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit erkennen, selbst gesteuertes und verantwortungsbewusstes Handeln üben, sowie Freude und Stolz über erreichte Ergebnisse erfahren. Durch die praktische Tätigkeit – es kann gerochen, gehört, gefühlt und ausprobiert werden - lernen die Kinder & Jugendlichen mit Kopf, Herz, Hand und Seele - Natur erfahren und erleben.

Wir möchten dazu beitragen, dass Kinder & Jugendliche die Natur und Umwelt in ihrer Fülle erkennen, wertschätzen und bewahren lernen und praktizieren so gemeinsam, ökologische und soziale Nachhaltigkeit.

Grundsätze

1) Wir begleiten die Kinder in dem vielfältigen Miteinander auf dem Hof, das von dem Bewusstsein der individuellen, wie kollektiven Verantwortung für alle Mitglieder der Gemeinschaft geprägt ist.

Jede Klasse, die auf den Hof kommt, ist für die Dauer ihres Aufenthaltes allein auf dem Hof und hält zusammen mit den MitarbeiterInnen (MA) den Hofbetrieb aufrecht. Dies schafft ein unmittelbares Bewusstsein für die eigene Verantwortung, da alle Aufgaben eigenständig erledigt werden müssen – egal, ob es regnet, schneit oder man keine Lust hat. Auf diese Weise entsteht ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, für viele Gruppen eine völlig neue Erfahrung: Gemeinschaft und Teamarbeit statt Wettbewerb und Konkurrenz.

Die Art der Arbeiten, die täglich zu verrichten sind, fördern das Verantwortungsgefühl des Einzelnen, da Verantwortung für die ganze Gruppe, aber auch für Tiere und Pflanzen übernommen werden muss. So wird beim Kochen für die ganze Klasse darauf geachtet, dass nicht nur alle satt werden, sondern es auch schmeckt. Ein ähnliches Gebot zu Sorgfalt und Verantwortung besteht beim Füttern der Tiere und bei der Versorgung der Pflanzen im Garten.

Es ist dieser Ernstcharakter der Arbeit auf dem Hof, der die Kinder an ihren Aufgaben wachsen lässt und sie zu einer sozialen Kompetenz führt, die auf gegenseitiger Wertschätzung fußt. Damit wird in frühen Jahren eine Haltung evoziert, die oftmals für das weitere Leben der Kinder prägend ist. Die modernen Stichworte Authentizität, Inklusion und Nachhaltigkeit können in diesem Zusammenhang als Fernperspektive unserer gemeinsamen Arbeit genannt werden.

Grundlage unseres Bildungskonzeptes ist die grundsätzliche Arbeit in Kleingruppen. Neben den hauptamtlichen MA sind es zahlreiche Ehrenamtliche, abgeordnete LehrerInnen und junge Menschen, die bei uns ihr FÖJ oder Ihren BfD absolvieren – eine bunte, altersgemischte Gruppe, die allein schon in ihrer Heterogenität den egalitären Umgang miteinander nahelegt. So kann die 80jährige Kollegin mit ihrem in vielen Jahren zusammengetragenen unschätzbarem Wissensschatz zusammen mit der 18jährigen BfDlerin, die sich in die Materie gerade einarbeitet, den Kindern einer Gruppe die Vorzüge von Wildkräutern bei der Verarbeitung zu Gewürzpasten oder Tees kenntnisreich nahelegen und so finden die Jungen einer Klasse quasi nebenbei heraus, dass sie kochen können oder Mädchen schwere Holzarbeit erledigen können. Auch hierbei wird ein facettenreiches Welt- und Menschenbild geprägt, das durchaus Verallgemeinerungspotential hat.

2) Wir stellen geeignete Erlebnisräume zur Verfügung, damit Kinder ihr Selbstbewusstsein in tätigem Handeln stärken und die unmittelbaren Konsequenzen ihres Tuns erleben können.

Statt in virtuellen und/oder kognitiv gesteuerten Lernfeldern wie etwa der Schule, erwerben die Kinder auf dem SBH Erfahrungen in lebenspraktischen Tätigkeiten, die ihnen ein Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten ebenso vermitteln, wie in den Umgang mit gefährlichen Objekten: Die Begegnung mit „echten“ Werkzeugen wie Baumsägen und Hämmern, offenem Feuer oder großen Tieren gehören sicherlich zu den Erlebnissen, die dauerhaft in Erinnerung bleiben, da anderswo hierzu wenig Möglichkeiten existieren. Im Beisein von geschulten MA machen sie die sichere Erfahrung, dass frisch gekochte Marmelade extrem heiß ist und dass ein noch nicht gefüttertes Schwein unheimlich laut wird. Dieses Erleben unmittelbarer Konsequenz ihrer Handlungen (oder eben des Unterlassens derselben), fördert das selbstgesteuerte Lernen und führt zu einer nachhaltigen Kompetenzentwicklung.

Die Aufgaben sind dabei so gestellt, dass die Kinder gefordert, aber nicht überfordert sind und Spass und Freude an der Arbeit nicht abhanden kommen. Sie werden in ihrer Individualität respektiert und es ist ihre Entscheidung, ob sie sich z.B. beim Ausmisten der Schweine in den Stall trauen oder lieber „nur“ die Schubkarre auf dem Misthaufen ausleeren und den Bereich vor dem Stall fegen. In der Holzwerkstatt können die Kinder Mut und Geschicklichkeit im Umgang mit Werkzeugen beweisen und beim Pikieren der jungen Pflanzen ihre Feinmotorik unter Beweis stellen.

3) Wir initiieren die Erfahrung der Ganzheitlichkeit in den diversen Bereichen, die den Hof ausmachen und schaffen so ein Verständnis für die Komplexität von Lebenswirklichkeit.

In einer immer stärker fragmentierten Welt ist es für Kinder und Heranwachsende nicht einfach, sich zu orientieren und überhaupt erst einmal die Fragen zu stellen, die den Beginn allen Lernens kennzeichnen. Sie brauchen motorische und sinnliche Erfahrungen für ihre Weiterentwicklung und finden hier auf dem Hof einen praktischen Gegenentwurf zum abstrakten und abstrahierenden Lernen in der Schule. Die Projekte, denen sie sich bei uns widmen, entspringen den alltäglichen Notwendigkeiten und auch einigen kindgerechten naturpädagogischen Angeboten, wie Nistkästen aus Holz bauen oder zum Tümpel gehen, um die daraus gefischten Wasserlebewesen unter der Vergrößerung zu untersuchen und zu bestimmen. Auf diese Art werden Fragen am lebenden Objekt beantwortet und nicht mit einem kurzen Blick auf das Handy und werden deshalb auch tiefer in der Erinnerung verankert.

Das Erfolgserlebnis, das die Kinder am Ende haben, verdankt sich der Mischung aus Sinneserfahrung und Selbstwirksamkeit, bei der die emotionale Ebene eine große Rolle spielt. Wissen wird hier eher nebenbei - durch die Fragen der Kinder - vermittelt und trägt somit dazu bei, ihrer Entfremdung von der

natürlichen Lebensgrundlage aller Lebewesen entgegen zu wirken.

In der Naturbeobachtung werden die Kinder in eine Welt geführt, die ihnen bisher oft verborgen war: Wie wird aus einer Blüte eine Kirsche oder ein Apfel? Welche Rolle spielen die Bienen dabei? Warum gibt es auf dem Hof ein Insektenhotel? Warum brauchen wir einen Krötenzaun? Wieso hat die Sau so viele Zitzen? Das tägliche Geschäft auf dem Hof hat keinen Lehrplan, der erfüllt werden muss. Der Einfluss der Jahreszeiten auf die Natur, die Tiergeburten, die wiederkehrenden Prozesse des Säens, Gedeihens und Erntens, erhalten und unterstützen die Faszination, die von der Beschäftigung mit dem Lebendigen immer ausgeht. Die praktisch relevanten Beziehungen, die „wenn-dann-Beziehungen“, werden an diesem außerschulischen Lernort in den verschiedensten Bereichen anschaulich: Nur, wenn die Hühner genug zu fressen und einen sicheren Freilauf haben, legen sie auch Eier. Im späten Frühling, wenn es warm wird, werden - damit es ihnen nicht zu warm wird - die Schafe geschoren und aus der Wolle werden Nisthilfen für die vielen verschiedenen Vögel gebastelt. Derlei Erfahrungen, die früher von vielen Kindern im Alltag gemacht werden konnten, sind heute für die meisten neu und ungewohnt. Der Zusammenhang und die Komplexität, die für das Leben im Kleinen wie im Großen gilt, kann hier mit allen Sinnen erlebt werden.

4) Wir fördern das praktische Lernen der Kinder und unterstützen ihren natürlichen Drang, sich zu bewegen, zu entdecken, Sinn, Freude zu erfahren.

Während in der Schule primär Inhalte vermittelt werden, können die Kinder auf dem Schulbauernhof aktiv agieren, Vieles ausprobieren und Neues entdecken. Ihre natürliche Neugier wird somit erhalten und gefördert. Ihre Entdeckerfreude und Kreativität wird angeregt und sie sammeln Erfahrungen, die ihren weiteren Werdegang sowie ihre Haltung nachhaltig prägen.

Ein gutes Beispiel hierfür sind die vielen verschiedenen Arbeiten, die täglich auf dem Hof anfallen: Die Schweineställe werden ausgemistet, die Felder im Gemüsegarten umgegraben, das Holz zum Hackplatz transportiert. Für alle diese Tätigkeiten sind verschiedenste Fähigkeiten und Werkzeuge oder Transportmittel nötig. Es gilt ständig eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen und Pläne in die Tat umzusetzen. Dieses aktive Erfahrungslernen findet in allen Bereichen statt, in denen die Kinder & Jugendlichen gemeinsam mit ihren Betreuern die Aufgaben bewältigen. Dabei geht es nicht darum, wer die beste theoretische Idee hat, sondern welche Idee sich in der Praxis am besten bewährt.

Besonders gut lässt sich das praktische Lernen auch beim „Kochen mit Kindern“, einem zentralen Bestandteil unseres Angebots, beobachten. Der Umgang mit Küchenutensilien ist nur noch bei wenigen Kindern selbstverständlich und so ist es oft der Fall, dass Kinder zum ersten Mal einen Sparschäler in Händen halten oder Gemüse mit einem (echten) Messer schneiden dürfen. Hier spielt auch wieder das Ausprobieren dürfen und ernstgenommen werden eine große Rolle. Lebenspraktische Erfahrungen wie das Abwischen und Eindecken eines Tisches, grundlegende Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln (Herstellung, Verarbeitung, Lagerung, Zubereitung) sind für viele Kinder leider völlig neu. Zu erfahren, dass für die Wurst ein Schwein sterben musste setzt bei Vielen eine große Nachdenklichkeit und ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema Ernährung in Gang. Zu erfahren, dass unsere Kartoffeln frei von künstlichem Dünger und Pestiziden auf dem Acker gewachsen sind, dass sie roh giftig, - gekocht, oder als Pommes zubereitet - aber sehr lecker sind, erleben die Kinder hautnah und oft staunend. Die Freude und der Stolz z.B. eine Rohkostplatte selbstständig und kreativ angerichtet und der gesamten Klasse dann zum Mittagessen präsentiert zu haben ist immer wieder groß.

Ähnlich wichtig in unserem pädagogischen Konzept, ist die Ausübung vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten. Abgesehen von den Versuchungen, die eine omnipräsente Medienpalette anbietet (Handy, Computerspiele, Streamen, Chatten, etc.) sind es oft die Ängste der Eltern, die den Kindern verbieten, sich ihren Bedürfnissen gemäß zu bewegen. Hier auf dem Hof dürfen die Kinder nach Herzenslust toben, im Bach waten, auf Bäume klettern, balancieren und barfuß durch das Gras laufen – kurz, sie können die altersgemäße Motorik in einem natürlichen und motivierenden Lernumfeld erproben und trainieren. Insbesondere starke Körperreize, die im Alltag der Kinder selten bis gar nicht mehr vorkommen, bieten eine sehr gute Möglichkeit zur Sinnesschulung: Jungen und Mädchen, die

zwei Stunden lang große Äste und Holzklötze geschleppt, gezogen und gerollt haben, berichten begeistert von ihrer schweren Arbeit und spüren ihre Muskeln – auch noch am nächsten Tag.

5) Wir fokussieren in allem Tun den Gedanken der Nachhaltigkeit für das ökologische System und bieten erlebnis- & erfahrungsorientiertes Lernen an.

Neben den o.g. natürlichen Kreisläufen ist es die artgerechte Tierhaltung, sowie die Verwendung von gesunden Lebensmitteln, die den Kindern & Jugendlichen, ein auf Nachhaltigkeit angelegtes, positives Verhältnis zur Natur nahelegen. Die Bewirtschaftung auf dem Hof orientiert sich an den Kriterien des nachhaltigen Handelns: Gemüse, Eier und Fleisch kommen von unserem Hof, die übrigen Nahrungsmittel haben zumeist Bioqualität und kommen – nach Möglichkeit – aus der Region. Die Kinder können ihren eigenen Apfelsaft frisch pressen und selbst Honig schleudern.

Die Arbeit im Freiland in einer Umgebung, die wir im Laufe der Jahrzehnte sukzessive optimiert und kindgerecht gestaltet haben – Wald, Tümpel, (Wild-)Bienenhäuser, Nutz- und Obstgarten, Freilaufgehege für die Tiere – bietet einen Gegenentwurf zu einer Welt, in der das Auto als dominante Komponente unserer Gesellschaft die Umweltgestaltung weitgehend übernommen hat. Auf dem Schulbauernhof können sich die Kinder frei bewegen. Sie erleben Biodiversität hautnah und können ihrer Entdeckerfreude ungehemmt nachgehen.

Die Kinder erleben unsere Tiere als integralen Bestandteil unserer Gemeinschaft und als Lebewesen, denen wir mit Respekt begegnen. Der Kontakt zu den Tieren wirkt sich positiv auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz aus. Im Kontakt mit unseren (Nutz-)Tieren reflektieren die Kinder ihr eigenes Konsumverhalten und lassen sich zu einer nachhaltigen Lebensweise anregen. Der eigene Fleischkonsum wird häufig im Angesicht der sich im Schlamm wälzenden Schweine oder auf der Wiese umherspringenden Lämmer kritisch hinterfragt. Wo die Wurst wirklich herkommt und dass ein Schnitzel nur ein sehr kleiner Teil von einem intelligenten fühlenden Lebewesen ist, wird den meisten erst hier wirklich bewusst.

Neben der Biodiversität und der ökologischen Tierhaltung ist es auch der Klimawandel, auf den wir auf dem Hof naturgemäß zu sprechen kommen: Absterbende Bäume als traurige Zeugen von immer trockneren Sommern und die sich dahinter verbergenden Ursachen werden von Kindern bei der Arbeit im Holz von selber thematisiert. Die prekäre Lage im Nutzgarten, den wir aus dem gleichen Grund im Sommer ausdauernd wässern müssen, wird spätestens dann für die Kinder augenfällig, wenn sie im staubtrockenen Sand Stecklinge auspflanzen und beim täglichen Gießen deren Wachstum beobachten können.

Kinder und Jugendliche sind die Verbraucherinnen und Verbraucher von morgen „Das Erleben auf dem Bauernhof“ eröffnet den Kindern und Jugendlichen neue Sichtweisen zur Natur und Umwelt. Durch die Verknüpfung von körperlicher Arbeit, sinnlicher Naturerfahrung und der Vermittlung praktischer Fertigkeiten sensibilisieren wir Kinder & Jugendlichen für die Bedeutung einer nachhaltigen ökologischen Landwirtschaft. Begeisterte Kinder und Jugendliche werden vielleicht auch dazu beitragen, dass sich für ihre Eltern der Blick auf gesunde Ernährung, Klima & Umwelt nachhaltig verändert.

Förderverein Schulbauernhof e.V.

August 2020